



Markgraftum Ansbach

Das Markgraftum Ansbach war, ebenso wie das nördlich davon liegende Markgraftum Bayreuth, ein rechtlich selbstständiges, direkt dem Kaiser unterstelltes Territorium, das von einer Linie der Dynastie der Hohenzollern regiert wurde. Im Jahr 1525 führte Markgraf Georg der Fromme die Reformation ein. Der Markgraf stand als Landesherr dem Kirchenwesen in seinem Territorium vor.

Das Ansbacher Markgraftum war kein geographisch geschlossenes Gebilde. Es verteilte sich auf eine Anzahl größerer und kleinerer Landgebiete zwischen den Flüssen Main, Altmühl und Pegnitz. Hinzu kommen noch einige weiter entfernte Besitzungen.

Etwa die Hälfte der Fläche des heutigen Landkreises Roth gehörte seit dem Mittelalter und bis zum Ende des 18. Jahrhunderts zum Markgraftum Ansbach. Dies betrifft vor allem den Norden des Landkreises sowie im Süden das „Land um Stauff“ mit Thalmässing als Zentrum.



St. Georg in Georgensgmünd

Weitere Herrschaftsgebiete im Landkreis Roth

Bis zur Wende zum 19. Jahrhundert gab es im Landkreis Roth außer den Ansbacher Markgrafen vor allem noch diese Herrschaften bzw. Territorien:



Hochstift Eichstätt: In den Städten Abenberg, Greding und Spalt mit ihrem jeweiligen Umland war der Bischof von Eichstätt nicht nur Bischof, sondern auch weltlicher Landesherr.



Fürstentum Pfalz-Neuburg (Junge Pfalz): Die Ämter Allersberg, Heideck und Hilpoltstein gehörten seit der Gründung zum zersplitterten Territorium, das 1505 nach dem Landshuter Erbfolgekrieg für die Prinzen Ottheinrich und Philipp geschaffen wurde.



Deutscher Orden: Die Vogtei Röttenbach des Deutschen Ordens gehörte zur Ballei Franken mit Sitz in Ellingen.



Die Reichsstadt Nürnberg, die unmittelbar dem König bzw. Kaiser unterstand, besaß ein großes Landgebiet auf dem sie auch Hoheitsrechte ausüben konnte. Die Herrschaft über Wendelstein teilte sie sich im Kondominat mit dem Markgraftum Ansbach.



Landkreis Roth



Markgrafenkirchen im Landkreis Roth

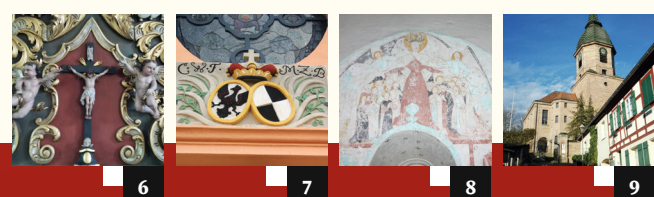


www.landkreis-roth.de/markgrafenkirchen

Markgrafenkirchen

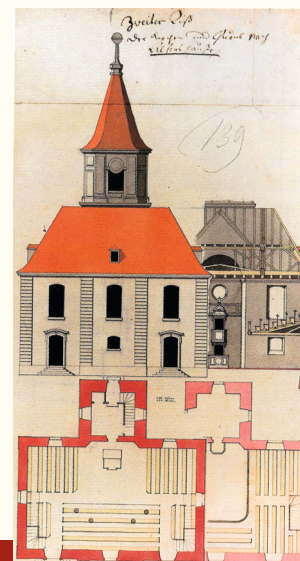
Die Ansbacher Markgrafen errichteten in ihren Gebieten in der zweiten Hälfte des 17. und im 18. Jahrhundert eine stattliche Anzahl evangelischer Gotteshäuser entweder neu oder gestalteten sie unter Verwendung vorhandener Bausubstanz um. Diese Kirchen bieten, manchmal hinter eher schlichten Fassaden, vielfach großartige, im Stil des protestantischen Barocks gestaltete Innenräume. Oft namhafte Architekten und Künstler schufen sakrale Bauwerke, denen ein hoher, über unsere Region hinausreichender, kunst- und kulturgeschichtlicher Rang zukommt. Die Gotteshäuser spiegeln einerseits die markgräfliche Hofkultur wider, z.B. durch umlaufende und oft mehrstöckige Emporen, andererseits prägte die lutherische Theologie die sakrale Ausgestaltung.

Unter den Architekten, die am Ansbacher Fürstenhof tätig waren, ragt Johann David Steingruber (1702–1787) heraus, der die Mehrzahl der Markgrafenkirchen im Landkreis Roth baute oder umgestaltete. Er wirkte mehr als 50 Jahre lang zunächst als „Stuccator“, später als „Designateur“. 1734 wurde er als Landbau-Inspektor Leiter der markgräflichen Baudeputation. Somit brachte er es vom einfachen Maurer zum Schloss- und Kirchenarchitekten.



Innenraum im Markgrafenstil

Von der Mitte des 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts entwickelte sich die Gestaltung fort. Zunächst waren mit einem ausgeformten und erhöhten Altarraum sowie einer davon abgesetzten Kanzel noch deutliche Anlehnungen an traditionelle Vorbilder erkennbar. Nach und nach bildete sich die Gestaltung des Innenraums als rechteckige Saalkirche heraus, bei der auf eine Trennung oder gestufte Absetzung des Altars vom Kirchenschiff ebenso verzichtet wurde wie auf ein Querschiff. In vielen dieser Kirchen findet sich ein Kanzelaltar, eine Komposition, bei der die Kanzel an zentraler Stelle in den Altaraufbau integriert ist. Vor dem Altar ist oft der Taufstein platziert, wodurch es zu einem gestalterischen Dreiklang kommt. Dieser gibt die lutherische Theologie wieder, bei der die Predigt mit den beiden Sakramenten Taufe und Abendmahl gleichrangig ist.

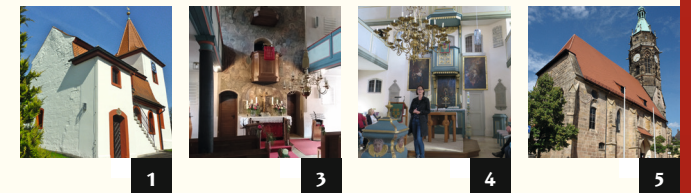


Kanzelaltar der Georgskirche in Kammerstein (o.), Nicht ausgeführter Grund- und Aufriss von St. Martin in Alfershäusen von J. D. Steingruber (r.)

Baustile der Markgraftümer

Die architektonische Entwicklung des Markgrafenstils in den Markgraftümern Bayreuth und Ansbach verlief in vielem parallel, dennoch gibt es einige Unterschiede. Diese betreffen insbesondere die Formen des protestantischen Barocks, der sich in Bayreuth mehr an italienischen Vorbildern und dann am Rokoko orientierte. Ansbach folgte den französischen und calvinistischen Ausprägungen (siehe bei „Markgrafenkirchen“).

Informationen über die Bayreuther Markgrafenkirchen unter www.markgrafenkirchen.de



Impressum:

Herausgeber: Landratsamt Roth · Kultur und Tourismus
Weinbergweg 1 · 91154 Roth
Telefon: 09171 811329
tourismus@landratsamt-roth.de

Redaktion und Arbeitsgruppe:
Das Faltblatt entstand in Kooperation des Landkreises Roth und der Volkshochschule im Landkreis Roth unter redaktioneller Leitung von Dr. Johannes Ammon. In der Arbeitsgruppe wirkten mit: Cordula Doßler, Dr. Annett Haberlah-Pohl, Michael Kummer, Jörg Ruckriegel, Eva Schultheiß, Dr. Reinhard Spörl, Hermann Thoma

Bilder: J. Ammon, E. Hatzak, M. Kummer, J. Krieger, R. Liebenberg, S. Merz, A. Schultheiß, E. Schultheiß, Staatsarchiv Nürnberg, H. Wilcke.
Die Bilder der Titelseite zeigen von oben nach unten: Wappen am Eingang der Otilienkirche in Roth-Pfaffenhofen, Christuskirche in Thalmässing-Tiefenbach, Georgskirche in Kammerstein.

Gestaltung: Oliver Frank · Hilpoltstein
Druck: Druckerei Schroll · Allersberg
Auflage: 5.000, 9/2020

Alle Angaben ohne Gewähr



2



Farblegende zu den Orten im ehemaligen Herrschaftsgebiet

- Markgraftum Ansbach
- Hochstift Eichstätt
- Fürstentum Pfalz-Neuburg
- Deutscher Orden
- Reichsstadt Nürnberg

Die Kirchen der unterstrichenen Orte werden im Faltblatt in Wort und Bild vorgestellt. Die Gemeindepennamen sind in GROSSBUCHSTABEN gedruckt.

Markgrafenkirchen im Landkreis Roth

Die Markgrafenkirchen im Landkreis Roth verteilen sich heute auf die beiden evangelischen Dekanatsbezirke Schwabach und Weissenburg. Die Informationen zur Zugänglichkeit der Kirchen sind ohne Gewähr. Soweit feste Öffnungszeiten bestehen, sind diese angegeben; wir empfehlen, sich vorab beim zuständigen Pfarramt zu informieren.

1 Rohr-Kottensdorf

St. Nikolaus, Brunnenweg 3
An den mittelalterlichen Turm (Jahreszahl 1494) der Vorgängerkirche wurde 1738 ein größeres Langhaus angebaut. Jahreszahl und Wappen über dem Türstock weisen auf die Markgrafen von Ansbach hin. Vom mittelalterlichen Altar erhielten sich der Altartisch sowie zwei Figuren und die Predella. **April–Okt. und Adventszeit Von 9 bis 18 Uhr geöffnet.**
Info: Pfarramt Gustenfelden, Tel.: 09122 16527

2 Kammerstein

Georgskirche, Kirchenweg 5
Die Kirche wurde 1749/50 nach Plänen von J. D. Steingruber an die Stelle der alten Burgkapelle und der auf sie folgenden mittelalterlichen Chorturmkirche gebaut. Mit ihrem Kanzelaltar ist sie ein eindruckliches Beispiel für den Markgrafenstil. **Von 9 bis 19 Uhr geöffnet.**
Info: Pfarramt Kammerstein, Tel.: 09122 3555

3 Kammerstein-Barthelmesaurach

St. Bartholomäus, Nördlinger Straße 16
Die Kirche wurde ursprünglich 1502 geweiht. Das Langhaus mit dem Kanzelaltar wurde erst in nach-markgräflicher Zeit errichtet und 1805 eingeweiht. Sie ist damit nur dem Stil nach eine Markgrafenkirche. **Mo–Fr von 10 bis 18 Uhr; Sa, So von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet.**
Info: Pfarramt Barthelmesaurach, Tel.: 09178 1498

8 Roth-Wallesau

Marienkirche, Eckersmühlener Straße 3
Nach Plänen von J. D. Steingruber wurde die sehr baufällige gotische Kirche 1756 grundlegend umgebaut. Steingruber ließ einen Teil des Turmes abtragen und einen achteckigen Glockenstuhl aufsetzen. Das Kirchenschiff wurde teilweise abgerissen und mit Kanzelaltar neu errichtet. Mittelalterliche Wandgemälde wurden übertüncht. Beim Wiederaufbau nach dem Brand von 1954 wurden sie wiederentdeckt und restauriert. Damals ging der Markgrafenstil weitgehend verloren. **Info: Pfarramt Eckersmühlen Tel.: 09171 892269**

9 Georgensgmünd

St. Georg, Am Kirchenbuck 7
Wegen großer Schäden errichtete J. D. Steingruber 1757/58 die Kirche neu. Sie besticht durch ihre markante Lage oberhalb des Marktplatzes. Bei einem Umbau 1907/08 wurde die Südepore erweitert und das westliche Eingangsportal klassizistisch erneuert. **Täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet.**
Info: Pfarramt Georgensgmünd, Tel.: 09172 1728

10 Georgensgmünd-Petersgmünd

St. Peter, Dorfring 25
1738 ließ J. D. Steingruber den mittelalterlichen Kirchturm instand setzen und um ein Stockwerk erhöhen. Die Erneuerung des Langhauses 1750 geht wohl auch auf Steingruber zurück. Zu den Emporen gelangt man über eine Außentreppe. Die Kirche führt die für den Markgrafenstil typische Dreieckigkeit von Altar mit Kanzel und darüber liegender Orgel in eindrucksvoller Weise vor Augen. **Info: Pfarramt Georgensgmünd, Tel.: 09172 1728**

11 Thalmässing

St. Gotthard, Münchener Straße 7
1721–24 nach den Plänen von Wilhelm von Zocha mit Mansard-Dach erbaut. Sie besitzt an der Westseite zwei Emporen. In einer Chornische sind der Altar und darüber die Orgel. Vor dem Altar steht der Taufstein. Die bauzeitliche Kanzel hängt nahe dem Altar an der Wand. **Täglich von 9 bis 16 Uhr geöffnet (außer Weihnachtszeit).**
Info: Zentrales Pfarramtsbüro Thalmässing, Tel.: 09173 77955

12 Thalmässing

St. Michael, Weißenburger Straße 6
Diese ehemalige Dekanatskirche wurde 1712–14 nach Plänen von Gabriel de Gabrieli errichtet. Die barocke Gestaltung ist stark von italienischen Vorbildern beeinflusst. Eine Figur des Kirchenpatrons Michael, der den Drachen tötet, schließt den Altar krönend ab. Die Kirche enthält mittelalterliche Turmgewölbe des Vorgängerbauwerks. **Mai–Okt. täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet**
Info: Zentrales Pfarramtsbüro Thalmässing, Tel.: 09173 77955

13 Thalm.-Alfershausen

St. Martin, Alfershausen 1
An den mittelalterlichen Turm baute J. D. Steingruber 1742 das Kirchenschiff an. Ein Künstler holte 2018 die verloren gegangene Fassadengliederung mit Pinsel und Farbe zurück. Die Kanzel wird von zwei lebensgroßen Bildern flankiert – dargestellt sind Martin Luther und der als Ketzer verbrannte Jan Hus. Neben der Kanzel sorgten vier Sanduhren von 1776 dafür, dass der Pfarrer lange genug predigte. Die Anordnung von Kanzelaltar, Taufstein und Orgel liefert ein eindruckliches Beispiel für den Markgrafenstil. **Apr.–Sep. tagsüber geöffnet; Okt.–März: Schlüssel im Pfarrhaus oder im Gasthof Winkler.**
Info: Pfarramt Alfershausen, Tel.: 09173 793207

4 Schwanstetten-

Schwand
St. Johannes der Täufer, Nürnberger Straße 21,
1751–53 ersetzte Steingruber die zu klein gewordene Kirche durch dieses Gotteshaus im Markgrafenstil. Neben dem Kanzelaltar führt eine Türe zu einer stimmungsvollen Kapelle. Für das gotische Ostfenster schuf Walter Habdank 1982 ein Buntglasfenster, das die Taufe Jesu durch Johannes, den Kirchenpatron, zeigt. **Okt.–März täglich von 9 bis 16 Uhr, von Apr.–Sep. täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.**
Info: Pfarramt Schwand, Tel.: 09170 1358

5 Roth

Stadtkirche St. Marien, Kirchplatz 1
1732–38 gründliche Umgestaltung der Kirche durch J. D. Steingruber zu einem hellen Saal mit Emporen und einem Kanzelaltar mit Orgel. Nach einem verheerenden Brand 1878 wurden der Altarraum und die Kanzel im neugotischen Stil gestaltet. **Von 9 bis 18 Uhr geöffnet.**
Info: Pfarramt Roth, Tel.: 09171 9714-0

6 Roth-Eckersmühlen

Dreifaltigkeitskirche, Eckersmühlener Hauptstraße 68
Gebaut 1709/10 unter Baudirektor Gabriel de Gabrieli, nach Plänen des Graubündener Architekten Lorenzo Salle (damals markgräflicher Hofarchitekt). Der Altar ist mit Akanthusranken und Putti reich geschmückt. Die seitlich angebrachte Kanzel mit Deckel ist von 1690, der Taufstein ist mit Rosetten verziert; beide stammen noch aus dem Vorgängerbau der Kirche. **Info: Pfarramt Eckersmühlen, Tel.: 09171 892269**

7 Roth-Pfaffenhofen

Ottilienkirche, Heidenbergstraße 15
Die nach der Zerstörung im Dreißigjährigen Krieg neu aufgebaute Ottilienkirche wurde 1735 eingeweiht. Der Dachreiter wurde 1870 durch einen Turm ersetzt. Über der Tür ist das Wappen des Markgrafen Carl Wilhelm Friedrich (der Wilde Markgraf) angebracht, ergänzt durch seine Initialen „CWF“ (links) und „MZB“ für „Markgraf zu Brandenburg“ (rechts). **Info: Pfarramt Roth, Tel.: 09171 9714-0**

14 Thalm.-Eysölden

St. Thomas und St. Ägidius, Eysölden A 23
1749–52 unter J. D. Steingruber gebaut. Der mittelalterliche Turm wurde zur Eingangshalle umgestaltet, in der Epitaph an den Ortsadel erinnern. Bemerkenswert sind der Kanzelaltar mit Orgel sowie der Fürsten- bzw. Oberamtmannsstand (im Norden) und der Beamtenstand (im Süden) auf der Empore. **Täglich 9 bis 17 Uhr geöffnet**
Info: Pfarramt Eysölden, Tel.: 09173 77955

15 Thalm.-Gebersdorf

St. Nikolaus, Gebersdorf 13
Die Kirche wurde 1765/66 von J. D. Steingruber „von Grund aus neu erbaut“. Der Kanzelaltar steht in einer Blend- bzw. Ziernische in der Westwand des Turmes. **Info: Zentrales Pfarramtsbüro Thalmässing, Tel.: 09173 77955**

16 Thalm.-Reichersdorf

St. Johannes der Täufer, Reichersdorf
1775 nach Plänen von J. D. Steingruber im Markgrafenstil mit Kanzelaltar erbaut. Mit 562 m ü. NN ist dieses Gotteshaus die höchstgelegene Markgrafenkirche im Landkreis Roth. **Info: Zentrales Pfarramtsbüro Thalmässing, Tel.: 09173 77955**

17 Thalm.-Tiefenbach

Christuskirche, Tiefenbach 19
Geplant und gebaut 1753/54 von Maurermeister Büchlinger aus Thalmässing, in Anlehnung an den Stil Steingrubers (mit Kanzelaltar). Ihren Namen erhielt die Christuskirche erst 2004. Sie befindet sich im Eigentum der Marktgemeinde Thalmässing. **Schlüssel zur Kirche im Gasthaus Grimm.**
Info: Pfarramt Alfershausen, Tel.: 09173 793207



10



11



12



13



14



15



16



17